

Die Sylben *g sol re ut* bezeichnen zugleich den so genannten G-Schlüssel.

Suddok, oder **Sudok**, ist der Name einer bey dem gemeinen Manne in Rußland gebräuchlichen Violine mit drey Saiten, die mit einem kurzen Bogen gestrichen wird. Die Melodie trägt man auf derselben nur auf der obern Saite vor, und die beyden übrigen, die in die Quinte gestimmt sind, werden zugleich als leere Saiten stets mit angestrichen.

Suet (die Wacht) wird von den Trompetern dasjenige Tonstück genannt, welches bey der Wachtparade geblasen wird, und entweder ein Marsch oder ein Vicinium zu seyn pflegt.

Suidonische Hand, s. Solmisation.

Suidonische Sylben, sind die sechs Sylben *ut re mi fa sol la*, welche Guido aus Arezzo zur Bezeichnung seines Hexachordes wählte. S. Solmisation.

Guitarre. Ein Saiteninstrument, welches in Ansehung der Behandlung unter die Gattungen der Laute oder Zither gehört, sich aber in Rücksicht auf das Corpus sowohl von der Laute, als auch von der gemeinen Zither sehr merklich auszeichnet. Das Corpus der Guitarre gleicht dem der Bogeninstrumente, hat aber eine flache Resonanzdecke und keine F-Löcher, sondern in der Mitte ein rundes Schalloch. Der Boden ist ebenfalls flach, und die Jarge nach dem Verhältnisse der Größe der Decke und des Bodens höher, als bey den Geigenarten. Die Größe des Corpus hält ohngefähr das Mittel zwischen einer Violine und einem Violoncell. Der Hals der Guitarre ist breit, und auf dem Griffbrette sind die Tongriffe mit sogenannten Bunden bezeichnet, die aber von Elfenbein in das Griffbrett eingelegt sind. Oben an dem Halse befindet sich anstatt des Wirbelkastens ein flaches rückwärts gerichtetes Bretchen, in welchem die Wirbel laufen. Der Steg, welcher breit und stark, aber sehr niedrig ist, wird auf der Resonanz-

decke angeleimt. Das Instrument ist mit sechs Saiten bezogen; die vier höhern sind gewöhnliche Darmsaiten, zu den beyden tiefern bedient man sich aber überponnener Saiten, die aus Schlußseide verfertigt werden. Die Stimmung dieser

Saiten ist, *G A d g h e*; *) sie werden, indem die linke Hand die Leine greift, mit den Fingern der rechten Hand, so wie bey der Laute, gerissen, und das Instrument wird an einem Bande hängend, welches über die Schultern gezogen wird, unter dem rechten Arme gehalten.

Die Guitarre ist besonders zur harmonischen Begleitung des einstimmigen Gesanges geeignet, und wird am gewöhnlichsten und häufigsten in Spanien gebraucht. Bey uns hat sie sich seit einiger Zeit zum Lieblingsinstrumente der Damen zu erheben gewußt.

Dieses Instrument ist von einem deutschen Künstler zu London mit einer Art von Claviatur versehen worden, wodurch es in Ansehung seiner Behandlung für die linke Hand Guitarre bleibt, für die rechte aber sich in ein Pianofort verwandelt, daher man ihm auch den Namen *Pianofortguitarre* gegeben hat. Die mechanische Einrichtung dieser Verbesserung besteht darinne, daß an dem untern rechten Backen der Resonanzdecke so viel Claves angebracht sind, als das Instrument Saiten hat. Diese Claves sind mit eben so viel Tangenten verbunden, welche bey der Berührung der ersten aus dem Schalloche hervortreten, und die Saiten, so wie die Hämmer bey dem Fortepiano, zum Klange bringen. Durch diese Einrichtung erlangt das Instrument den Vortheil eines festern und bestimmtern Tones, mehr Vollstimmigkeit, und, in Rücksicht auf die rechte Hand, ein leichteres Traktament.

Gussel, oder **Gusli**. Eine Art von liegender Harfe, die in Rußland sehr gebräuchlich ist. Sie gleicht in Ansehung der Form einem Claviere,

*) Einige besitzen das Instrument auch nur mit fünf Saiten, die sie in die Töne *a a g h d* stimmen.